



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

DFG Projekt Die Grenzboten

Die Grenzboten

Berlin u.a., 1841 - 1922

Aus Pesth.

urn:nbn:de:gbv:46:1-908

Verjüngten Leibs erhebt die Stadt
 Sich allgemach der Feuertaufe,
 Die Straße lebt, am Fenster steht
 Kein wüster Schütz, das Blei im Laufe.

Die Blume sieht, das Kind heraus —
 Vom Markt und von der Kirchenschwelle,
 Vom Bürgersteig entflieht der Tod,
 Verwiesen in des Kranken Zelle.

Was lebt, das freut des Lebens sich;
 Was aber jung der Kampf begraben —
 Die Sage wird im Volk dafür
 Ein tönendes Gewissen haben.

M u s P e s t h.

Ein Fremder, der jetzt die Hauptstadt besucht und die Straßen belebt, die Gassen gedrängt von Menschen findet, würde leicht getäuscht werden, wenn er dies als einen Beweis ansehen wollte, daß für die Gemüther schon wieder beruhigt, und die Geschäftsordnung wieder ins frühere Gleis zurückgekehrt sei. Unsere Straßen sind von Neugierigen gefüllt, welche in ihrer Schaulust zur Besichtigung des Reactions-Heerdes nach Ungarn geführt worden sind, andrerseits sind es Kaufleute, welche den durch die frühere Absperrung ihnen zugefügten Schaden auf dem bedeutendsten Productenmarkt der Monarchie sich einbringen möchten, es sind also Fremde, die gegenwärtig unsere Straßen füllen; denn die Pesther und die Bewohner der umliegenden Gegend sind von dem schrecklichen Unglücke, das sie getroffen, so gebeugt und ihr Muth so gebrochen, daß sie sich vor sich selbst verbergen würden. Verurtheilen und Hinrichten, Erschießen und Hängen sind unsere Tagesneuigkeiten. Am 6. October wurde der ehemalige Premierminister Graf Ludwig Batthyani zum Strange verurtheilt, der Graf um der Schmach zu antgehen, wußte sich im Gefängnisse einen Dold zu verschaffen, mit dem er sich einen Hals- und Bruststich versetzte, die aber zu seinem Unglücke nicht tödtlich ausfielen; das Kriegsgericht an der Vollziehung des gefälltten Todesurtheiles für die bestimmte Morgenstunde verhindert, ließ noch am selben Tage Abends den Grafen erschießen. Und so fiel am verhängnißvollen Tage, an dem Graf Latour in Wien durch Volksjustiz gerichtet wurde, das Haupt eines der angesehensten, einflußreichsten und hochgestellten ungarischen Magnaten. Batthyani hat sich weder an der Unabhängigkeitserklärung noch an dem Debrecziner Parlamente betheiligt,

ja er wurde sogar in den letzten Wochen seiner Ministerpräsidentschaft von den Liberalen als reactionär verschrien. Er war Anführer der Deputation, welche der ungarische Reichstag dem Fürsten Windischgrätz bei seinem Vorrücken gegen Pesth entgegen sandte, und welche seine fürstliche Durchlaucht als Parlamentäre gefangen nehmen ließ. Er trat auch den ungarischen Ultras stets mit Entschiedenheit entgegen, und suchte die während seiner Präsidentschaft eingetretenen Conflict mit dem Wiener Cabinette auf friedlichem Wege auszugleichen. Er ertrug seine Verurtheilung mit Fassung und betrat auch den Richtplatz mit männlicher Standhaftigkeit.

An demselben Tage wurden in der Festung Arad 13 Generale, und zwar 9 durch den Strang und 4 durch Pulver und Blei hingerichtet, unter denen Damjanich, Kiss, Pöltenberg, Nagy Sandor sowohl durch persönlichen Muth als auch durch Tact in dem letzten Winterfeldzuge sich unsterblichen Ruhm erworben haben. Tags darauf wurden Csanyi und Baron Jessenaf hingerichtet, von denen der erstere als Minister der Communication unerschütterlichen Muth und den regsamsten Eifer für den Befreiungskampf mit einer bewunderungswürdigen Selbstverleugnung an den Tag legte, und auch nur seiner Selbstverleugnung ist sein Ende zuzuschreiben. Er besaß die unerbittliche Strenge und die durch nichts getrübbte Vaterlandsliebe eines Cato. Noch am Richtplatze wollte er einige tröstende Worte an einige betrübbte Zuschauer aus dem Volke richten, da wurde auf Befehl des Commandanten sogleich die Trommel gerührt, welche ihm das Sprechen vereitelte.

Nun denken Sie sich des Gefühl der geknechteten Pesther, die solche schauerhafte Blutscenen ruhig mit ansehen müssen, und fragen Sie dann, ob denn dies die Art und Weise ist, ein Land zu pacificiren? Gleichzeitig wurde in der Kirche eine Friedensfeier auf höherem Befehl abgehalten, wo der Geistliche in einer Sonntagspredigt das Volk aufruft, dem Himmel zu danken, für die Segnungen des Friedens, und in künstlichen Redensarten beweist, daß wir nicht genug uns freuen können, dem Terrorismus entgangen zu sein und dem milden, guadenreichen österreichischen Königscepter zu huldigen. So lernt das Volk seine Geistlichen als Schauspieler und die Kanzel als Hofbühne ansehen, es werden die heiligsten Gefühle von ihm verachtet, und nur mit Widerwillen kehrt es nun den Rücken dem Hause der Andacht und der Erbauung.

Und all diese täglichen Verurtheilungen und Blutgerichte sollen uns einen dauernden Frieden sichern?

Durch das neu eingeführte und nach dem Wiener Hauptmuster hier weit verzweigte Polizeisystem und im geheim besoldete Spione, ist die in Ungarn exotische Giftpflanze der Denunciation auch auf magyarischen Boden verpflanzt worden, und schießt auf den versumpften Städten gleich Pilzen hervor. Mit der Capitulation Komorns ist den Liberalen der letzte Hoffnungsstrahl geschwunden, und die Auswanderung nach Amerika ist die letzte Aussicht, mit der man sich tröstet.